



TYPISCH HANSEATISCH

Backstein verwurzelt das Holiday Inn im Lohsepark in der Hamburger HafenCity wie selbstverständlich in seinem Umfeld.



CLOUTH-SPECIAL

Drei Projekte in einem spannenden neuen Quartier: alle in Backstein und doch jedes ganz eigenständig.



DESIGNER-LOFT

Der neue Büropavillon der Eberhard Horn Designgruppe besticht durch eine helle Loftatmosphäre.



LEBENDIGER PURISMUS

Petersen-Ziegel verleihen den minimalistisch strengen Formen des Hauses B Lebendigkeit.

Manufaktur im Backsteinkleid: Confiserie Bosch, UHINGEN



Mit ihrer mehr als 100-jährigen Geschichte ist die Confiserie Bosch in Uhingen ein echtes Traditionsunternehmen, das für handgefertigte Produkte in Premiumqualität steht. Diesen Anspruch spiegelt auch der Neubau der Confiserie wider. Er ist als Manufaktur mit gläserner Produktion und repräsentativen Verkaufsräumen konzipiert.



Projekt: Confiserie Bosch, Uhingen
Bauherr: Privat
Architekt: Georg Reisch GmbH & Co. KG, Bad Saulgau
Stein: 315
Format: NF, ca. 240x115x71 mm
Verarbeiter: Georg Reisch GmbH & Co. KG, Bad Saulgau
Fotograf: Martin Rudau, Leutkirch

räumen konzipiert. Das Gebäude ist zur stark befahrenen Stuttgarter Straße als geschlossener Baukörper ausgebildet und öffnet sich auf dem Vorplatz zur Stadtmitte mit den Glasfronten des Showrooms. Die

Fassade aus Sichtmauerwerk und Glas verleiht dem Neubau eine hochwertige Ausstrahlung. Backstein steht für Tradition und Qualität. Damit ist er das perfekte „Kleid“ für die neue Bosch Genusswelt.



Backstein – unglaublich vielfältig



Bernhard Krutzke
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Stellen Sie sich vor, da wird ein neues Stadtquartier entwickelt und jedes Haus muss eine Ziegelfassade haben. Wirkt das eintönig? Im Falle des Kölner Clouth-Quartiers hat diese Vorgabe definitiv zu hoher architektonischer Qualität und großer Vielfalt geführt. Das belegen die drei in unserem Clouth-Special vorgestellten Projekte sehr eindrucksvoll. Nimmt man dazu noch das bereits in der Backstein-Zeit 2/2018

veröffentlichte Projekt Clouth 3, kommt ein weiteres ausdrucksstarkes Beispiel hinzu. Aber nicht nur im Clouth-Quartier beweist Backstein seine Vielfältigkeit. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie er Farbenspiele und rhythmische Strukturen in der Fassade ermöglicht. Wie er Alt und Neu verbindet. Und wie Ziegel einem strengen, minimalistischen Entwurf angenehme Lebendigkeit verleihen.

Wenn Sie selbst mit Backstein bauen wollen und auf der Suche nach dem richtigen Stein sind, sprechen Sie mich bitte an. Ich berate Sie gerne.

Ihr Bernhard Krutzke

Dreiklang in Backstein: WiSo-Fakultät der Uni zu Köln




Als Teil des innerstädtischen Campus der Universität zu Köln sind die Gebäude der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, kurz WiSo, eingebettet in ein gewachsenes und dichtes städtebauliches Umfeld. Seinen Sitz hat der Fachbereich WiSo in einem denkmalgeschützten Gebäudeensemble von Wilhelm Riphahn. Der Erweiterungsneubau des Architekturbüros kister scheithauer gross setzt auf

drei Schwerpunkte: die architektonische Ausformung des Erdgeschosses und der Fuge zwischen Alt- und Neubau, die Ausbildung einer Silhouette bzw. Strukturierung der Kubatur und schließlich die Materialisierung des Neubaus im Dialog mit dem Riphahn-Bau.

Der langgestreckte Neubau zeichnet sich durch eine zweigeteilte horizontale Struktur aus: Das mit Betonfertigteilen verkleidete Sockelgeschoss macht die konstruktive Aufständigung deutlich und eröffnet mit großen Fensterrahmen Durchblicke auf den Altbau. Hier sind studentische Lernzonen eingerichtet.

Als Referenz auf den denkmalgeschützten Bestand greifen die oberen Geschosse mit ihrer bräunlich-lehmfarbenen Ziegelverkleidung die Materialität des dunkelroten Backsteingebäudes von Riphahn auf. Einen besonderen Akzent setzen die drei differenzierten Ziegelmischungen, die der dreiteilig gestaffelten Fassade einen subtilen Wechsel in der Farbintensität von dunkel nach hell verleihen.



 Projekt: Erweiterungsbau WiSo-Fakultät der Universität zu Köln
Bauherr: Universität zu Köln
Architekt: kister scheithauer gross architekten und stadtplaner Köln/Leipzig
Stein: 260
Format: DF, 240 x 115 x 52 mm
Verarbeiter: Nuha Bauunternehmung, Düsseldorf
Fotograf: Marcus Schwier, Düsseldorf



Clouth-Special #1: Ruhe und Plastizität



Projekt: Clouth-Quartier WA10, Köln
Bauherr: GWG zu Köln eG, Köln
Architekt: Mronz + Schäfer, Köln
Stein: 107
Format: Spanisches Format, 290 x 115 x 52 mm
Verarbeiter: Bauwens Construction, Köln
Fotograf: Uwe Spoering, Köln



Der dabei ausgewählte Entwurf baut auf den vorgefundenen Strukturen auf und integriert denkmalgeschützte Hallen, Einfassungsmauern und Torgebäude schlüssig in die Neuplanung. Auf dieser Basis begann die Gesellschaft „moderne stadt“ 2009 mit der Entwicklung des Clouth-Quartiers – mit dem ehrgeizigen Ziel, hier bis Ende 2019 1200 Wohnungen, 500 Arbeitsplätze, Künstlerateliers, Restaurants und viele attraktive Freiflächen entstehen zu lassen.

Inzwischen ist das Quartier fast fertiggestellt. Das Leben ist auf das Areal zurückgekehrt – dieses Mal ganz offen und in enger Vernetzung mit dem umgebenden Stadtteil Nippes. Und es ist, nicht zuletzt dank des strikten Qualitätsmanagements durch den Projektentwickler, hier viel hochwertige Architektur entstanden.

Backstein hat dabei gemäß des städtebaulichen Konzepts eine bedeutende Rolle gespielt – so auch beim Mehrfamilienhaus Clouth 10. Das Gebäude steht in expo-

nierter Lage auf einem Eckgrundstück mit großer städtebaulicher Prägnanz. Der viergeschossige Gebäudewinkel bildet eine klare massive Raumkante zum öffentlichen Straßenraum.

In Anlehnung an die Industriearchitektur erhielt das Gebäude eine Klinkerfassade in einem warmen, hellen Farbton. Perforationen vor den Treppenhaussfassaden und versetzte Klinker an der Gebäudeecke strukturieren die Fassade. Von innen wirken die Perforationen als Sonnenschutz, während sie gleichzeitig ein anmutiges Lichtspiel schaffen. Die Lochfenster sind in drei Formaten so platziert, dass ausreichend massive Klinkerbereiche entstehen, um die Wand als Fläche wirken zu lassen.

So präsentiert sich der Baukörper aus der Entfernung konsequent ruhig, während sich aus der Nähe die Plastizität der Backsteinfassade entfaltet.



Mit der Stilllegung der Clouth-Werke endete 2005 ein Stück Kölner Industriegeschichte. Auf dem Werksgelände, das hinter hohen Mauern über Jahrzehnte ein Eigenleben geführt hatte, wurde es plötzlich ruhig. Die Stadt Köln sah die Chance, hier ein neues, lebendiges, wertvolles Stück Köln zu entwickeln. Sie erwarb das 14,5 Hektar große Gelände und lobte einen städtebaulichen Realisierungswettbewerb aus.

Clouth-Special #2: Backstein, kreativ verdreht



Vor einigen Jahren schlossen sich in Köln 17 Wohnparteien zur Baugruppe Energie+ zusammen, um ihre Vision eines gemeinsamen, individualisierten und nachhaltigen Wohnens zu entwickeln und zu realisieren. Gemeinsam mit dem Architektur-


mittels Nachrückverfahren das nordöstliche Grundstück mit direkter Anbindung an das denkmalgeschützte Pfortnerhäuschen. Für die Bebauung waren zwei Vorgaben des Projektentwicklers relevant: Er forderte einen aufgelockerten Städtebau mit Punkthäusern

garten. Während sich die inneren Werte der Gebäude wie individualisierte und mit wenig Aufwand teilbare Grundrisse sowie der Passivhausstandard Plus primär den Bewohnern erschließen, fällt von außen sofort die ungewöhnliche rote Klinkerfassade mit den abgerundeten Ecken ins Auge. Die Rundungen orientieren sich am Bestand der Umgebung und vermeiden gleichzeitig elegant den Eckstoß der Riemchen. Die Riemchen selbst sollten preisgünstig, aber ausdrucksstark sein. Also entschied sich Architekt Klaus Zeller für einen effektvollen Trick: Die Riemchen wurden hochkant, mit der Rückseite nach außen und mit einer extrabreiten Lagerfuge verlegt. So entsteht trotz vertikaler Anordnung der Klinkerriemchen eine horizontal geschichtete Wirkung, die durch die sichtbaren Rillen der Riemchenrückseiten unterstrichen wird. Hier trägt Backstein in Kombination mit viel Kreativität dazu bei, einem besonderen Projekt auch eine besondere Außenwirkung zu verleihen.



büro Klaus Zeller bewarb sich die Gruppe, die überwiegend aus jungen Familien besteht, um ein Grundstück auf dem Clouth-Gelände. Nach einer Absage hatte die Baugruppe letztlich doch Erfolg und erhielt

und das Aufgreifen der Ziegelfassade der alten Fabrikgebäude. Im Ergebnis entstanden zwei Baukörper mit individuell gestalteten Wohneinheiten, Tiefgarage, Gästepartment und einem Gemeinschafts-


 Projekt: Clouth-Quartier WA1, Köln
 Bauherr: Baugruppe Energie+, Köln
 Architekt: Architekturbüro Klaus Zeller, Köln
 Stein: 321
 Format: NF, hochkant, 240 x 14 x 71 mm
 Verarbeiter: Stuckateur Lanaj GmbH, Goch
 Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Clouth-Special #3: Anthrazit trifft Gold



Auch für das benachbarte Objekt „Familien@Clouth“ haben sich acht Familien zu einer Baugruppe zusammengeschlossen und nach Erwerb des Grundstücks das Projekt gemeinsam entwickelt, geplant und gebaut. Mit der benachbarten Baugruppe E+ teilen sich die Bewohner den Gemeinschaftsgarten sowie die Nutzung des historischen Pfortnerhäuschens, das beide gemeinsam saniert haben. Auf Basis der Gestaltungsvorgaben entwarfen Jankowski Bürgener Architekten einen vier-

geschossigen allseitig orientierten Quader. Gemäß den Wünschen der Bauherren wurde das Haus als Zweispänner geplant. Auf jeder Etage gibt es jeweils eine Wohnung, die sich nach Osten auf den Park orientiert, und eine, die nach Westen auf das Quartier blickt. Mit Blick auf die Zukunft sind alle Wohnungen barrierefrei ausgebaut. Offene Grundrisse, große Fensterflächen und exklusive Raumhöhen verleihen den Wohnungen einen ansprechenden Loftcharakter. Die Backsteinfassade war auch hier eine

Vorgabe des städtebaulichen Konzeptes, die von den Bauherren allerdings sehr gerne umgesetzt wurde. Schließlich ermöglicht Backstein eine langlebige, hochwertige und wartungsarme Fassade. Und er bietet in zweischaliger Konstruktion einen exzellenten Wärmeschutz, der sich bereits in zwei heißen Sommern bewährt hat. Der ausgewählte Stein hat durch seine charaktervolle Oberfläche und die dunkle Farbe überzeugt, die hervorragend ins städtebauliche Spektrum passt und das Gebäude inmitten seiner überwiegend roten Nachbarn als Solitär heraushebt. Zudem harmonisieren die warm anthrazitfarbenen Ziegel hervorragend mit den schmalen goldenen Fensterrahmen. So entsteht eine edle Hülle, die von einer besonderen Wertschätzung der Architektur zeugt – was sicher auch daran liegt, dass einige Mitglieder der Baugruppe selbst Architekten sind.

Projekt: Clouth-Quartier WA 1A, Köln
Bauherr: Familien@Clouth GbR
Architekt: Jankowski Bürgener Architekten, Köln
Stein: 174
Format: NF, 240x115x71 mm
Verarbeiter: Rheder Klinker- und Fassadenbau, Rhede
Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Büropavillon der Eberhard Horn Designgruppe



Projekt: Büro pavillon der Eberhard Horn Designgruppe
 Bauherr: Eberhard Horn Designgruppe, Königstein im Taunus
 Architekt: Eberhard Horn Designgruppe, Königstein im Taunus
 Stein: 254 | K11 Sonderformat
 Format: FF, 228 x 108 x 38 mm
 Fotograf: Sonja Schwarz, Frankfurt



Bei der Planung ihres neuen Büro pavillons hatte die Eberhard Horn Designgruppe eine klare Vision vor Augen: Es sollte ein großzügiges, lichtdurchflutetes Gebäude mit industriellem Loftcharakter werden. Ein Gebäude, das den Mitarbeitern ein inspirierendes Arbeitsumfeld bietet und den hohen Designanspruch des Unternehmens widerspiegelt. Der Loftcharakter wird sowohl außen als auch innen durch das Zusammenspiel der großflächigen

Glassprossenfenster mit einem im Relief gemauerten Ziegel von Petersen unterstrichen. Der Innenbereich gliedert sich in zwei Arbeitsebenen, die ganz lofttypisch durch den Luftraum im Eingangsbereich, eine Galerie im 1. OG sowie eine offene Treppe miteinander verbunden sind.

Das Interesse für den Kolumba-Ziegel von Petersen war beim Bauherrn durch Gebäude wie das Kunstmuseum Basel bereits früh geweckt und hat sich bei einem Besuch unseres Showrooms sehr schnell konkretisiert.

Der Büro pavillon wurde bereits mehrfach prämiert: Das Design der MYDECK Außendielen gewann den German Design Award 2019 und vor kurzem wurde das Gebäude mit dem Iconic Design Award 2019 ausgezeichnet.

Die mehrfarbigen, von Tropenholz inspirierten MYDECK Dielen werden mit Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft in Deutschland gefertigt. Die prämierte Kollektion besteht aus drei unterschiedlichen Farben, die auf der Fläche miteinander gemischt werden.



MYDECK Außendielen – hochwertig, langlebig und nachhaltig.



Eigenwillig hanseatisch: Holiday Inn in der Hafencity



Das neu entwickelte Quartier „Am Lohsepark“ befindet sich im östlichen Teil der Hamburger Hafencity. Hier wurde in exponierter und gut sichtbarer Lage im Eckbereich Shanghai- und Überseeallee auf dem Baufeld 72 das neue Holiday Inn Hamburg-HafenCity errichtet.

Als Gewinner des Wettbewerbs für die Hotelnutzung wurde das Architekturbüro kister scheidtauer gross mit Standorten in Köln und Leipzig mit der Planung beauftragt. „Die Grundhaltung unseres Entwurfs besteht aus Konstanten und Variablen“, erläutert Johannes Kister. „Konstant sind die Materialität eines rotviolett Ziegels und eine Fassadenstruktur aus Pfeilern und Wandvorlagen. Variabel ist die Adaption der Struktur in Bezug auf die Hotelzimmer. Dadurch gewinnt die Stapelung der Räume eine Tektonik der Fassade.“ Zwei Besonderheiten zeichnen die Hotelfassade aus: Zum einen ist dies die Reliefierung durch die rhythmisch angeordneten Pfeiler zwischen den Fenstern und die plastische Ausbildung der Gebäudeecken als eine räumliche Fassadenscheibe. „Die Thematisierung der Ecken aus der

Struktur heraus prägt die städtebauliche Stellung des Hotels an der Überseeallee mit einer gleichermaßen repräsentativen als auch eigenwilligen Fassade, die ganz selbstverständlich Hotel ist“, fasst Johannes Kister zusammen.

Zum anderen ist es die Klinkerfassade, bei der eine bläulich-violette Engobe auf roten Ziegeln ein vielfältiges Farbspiel und einen Glanz auf der Fassade erzeugt. Um ein abgestimmtes Bild mit gleichem Rhythmus zu erreichen, war hier im Vorfeld eine intensive Planung der Formate und Sondersteine nötig.

Farbe und Relief der Riemchen verweisen auf eine Tradition typischer hanseatischer Stadthäuser – und sie lassen auch das neue Holiday Inn wie selbstverständlich in seinem Hamburger Umfeld erscheinen.

Projekt:	Holiday Inn Lohsepark, Hamburg
Bauherr:	ECE Projektmanagement GmbH & Co., Hamburg
Architekt:	kister scheidtauer gross architekten und stadtplaner Köln/Leipzig
Stein:	162
Format:	DF, 240x15x52 mm und Sonderformsteine
Fotograf:	Jochen Stüber, Kirchheim unter Teck



Schnörkellose Eleganz: Haus B in Höchst



Projekt: Haus B, Höchst (A)
Bauherr: Privat
Architekt: Atelier Reiner + Aman,
Feldkirch (A)
Stein: 254 | K91
Format: 528 x 108 x 37 mm
Verarbeiter: Klinker Forum, Morsbach
Fotograf: Darko Todorovic,
Dornbirn (A)

Die Vorarlberger Gemeinde Höchst liegt reizvoll am Bodensee, nur wenige hundert Meter von der Schweizer Grenze entfernt. Eingebettet in eine lockere Struktur aus Einfamilienhäusern ist hier mit Haus B ein Gebäude entstanden, das schnörkellose Eleganz mit einer angenehm natürlichen, lebendigen Ausstrahlung verbindet.

Der Baukörper wird von zwei Hauptgeschossen und einem Untergeschoss definiert. Das Erdgeschoss enthält die primären Wohnräume sowie die Küche und verfügt über großzügige Holzterrassen, die zum Garten hin orientiert sind. Schlafräume, Nasszellen und ein Arbeitszimmer sind im oberen Geschoss untergebracht. Das Gebäude zeichnet sich durch eine formale, minimalistische Sprache mit klaren Linien und logischen Proportionen aus. Seine Außenhaut wurde aus tragenden Betonwänden mit einer Vorsatzfassade aus dänischen Klinkern konstruiert. Die Fensteröffnungen, die Terrassen und der



überdachte Eingangsbereich bilden sich als deutliche Einschnitte in der kubistischen Primärform des Baukörpers ab. Diese Öffnungen sind mit warm wirkendem Holz gestaltet. Für den Einsatz von Backstein sprachen bei diesem Projekt mehrere Gründe: Backstein bietet konstruktive Vorteile. Der hochwertige Klinker der Firma Petersen ist wetterfest, sehr robust, dauerhaft und zeitlos. Formal passen das Format und die natürliche Farbe der Ziegel sehr gut zum

Konzept des Wohnhauses.

Die Ziegelfassade in Kombination mit den Holzelementen lockert den an sich strengen Charakter der minimalistischen Grundform deutlich auf.

Backstein erweist sich hier wieder einmal als ein wunderbares Material, das einer klaren Formsprache angenehme Lebendigkeit verleiht und gleichzeitig die ruhige, elegante Ausstrahlung unterstreicht.

IMPRESSUM:

Ausgabe 2/2019

Herausgeber:

BACKSTEIN  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH
Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln
Telefon +49 221 888785-0
Fax +49 221 888785-10
info@backstein-kontor.de
www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:
Weingartz, Köln
www.weingartz.de

